

Ecumenical Service for the 76th Anniversary of Miriam Rosenthal's Liberation

Übersetzung der Texte der englischsprachigen Videoandacht:

Ökumenische Andacht zum 76. Jahrestag der Befreiung von Miriam Rosenthal

Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau

April 2021

Jesus Christus spricht:

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen. (Mt. 18,20)

Heute sind wir zu zweit hier, in der Evangelischen Versöhnungskirche auf dem einstigen Gelände des Konzentrationslagers Dachau. Heute, wenige Tage vor dem 76. Jahrestag der Befreiung, möchten wir am Ort der Verbrechen an die Opfer erinnern.

Mein Name ist Björn Mensing. Ich bin Pfarrer dieser Kirche. Bei mir, aber hinter der Kamera: Diakon Frank Schleicher. Er filmt unser Gedenken, damit Interessierte sich die Aufzeichnung zu Hause ansehen können. Wegen der Coronapandemie ist die Gedenkstätte derzeit geschlossen.

Unser besonderer Gruß gilt Ihnen, den KZ-Überlebenden und den alliierten Befreier und Ihren Familien. Wir wissen, dass einige von Ihnen diese Andacht zu Hause sehen. Das ist für uns eine große Ehre und Freude, und nicht selbstverständlich – angesichts der Verstrickung der deutschen Kirchen in den Nationalsozialismus. So wende ich mich, auch mit meiner eigenen Familiengeschichte, an Sie mit Worten aus der Stuttgarter Schulderklärung vom Herbst 1945:

„Mit großem Schmerz sagen wir:
Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden.“

Im Mittelpunkt unserer kurzen ökumenischen Andacht soll die Erinnerung an einen Häftling des Konzentrationslagers Dachau stehen.

Miriam Rosenthal wird 1922 im slowakischen Komárno geboren. Sie hat 13 ältere Geschwister. Als 1938 das mit Hitler-Deutschland verbündete Ungarn den südlichen Teil der Slowakei annektiert, verschlechtert sich die Lage ihrer jüdischen Familie.

1944 heiratet Miriam ihren Verlobten Béla. In dieser Zeit marschiert die deutsche Wehrmacht in Ungarn ein, in der Folge beginnt die Deportation der ungarischen Juden. Nur zwei Monate nach der Hochzeit wird das junge Paar getrennt und Miriam nach Auschwitz verschleppt. Nach Monaten in Auschwitz und im KZ Plaszow kommt die junge Frau am 8. September 1944 in das Dachauer Außenlager Augsburg. Als sie dort ihre Schwangerschaft nicht mehr vor dem Wachpersonal verbergen kann, für jüdische Frauen in den Konzentrationslagern eigentlich das sichere Todesurteil, kommt Miriam ins Außenlager Kaufering I. Am 28. Februar 1945 bringt sie dort in einer Baracke unter schlechten hygienischen Bedingungen ihren Sohn Leslie zur Welt. In den Wochen zuvor konnten dort schon sechs andere jüdische Frauen aus Ungarn ihre Kinder zur Welt bringen. Wie durch ein Wunder überleben die sieben Mütter mit ihren Babys, unterstützt durch Mithäftlinge.

Am 26. April werden sie ins Stammlager Dachau verlegt und dort drei Tage später von Soldaten der U.S. Army befreit. Als Miriam zurück in ihre Heimat geht, erfährt sie, dass fast ihre ganze Familie ermordet wurde. Ihr Mann Béla hat überlebt. Die junge Familie wandert 1947 nach Kanada aus, wo Miriam später in Toronto eine jüdische Buchhandlung betreibt. Bis ins hohe Alter engagiert sie sich sozial in der jüdischen Gemeinde und als Zeitzeugin.

Sie bete immerzu, sagt Miriam einmal, dass die junge Generation die Welt verändere. Glaube, Liebe, Hoffnung – sie hielten Miriam auch in größter Not, in Auschwitz und Dachau.

Miriam Rosenthal stirbt am 10. Februar 2018 im Alter von 95 Jahren und hinterlässt drei Kinder, sieben Enkel und siebzehn Urenkel.

Leslie Rosenthal feierte vor wenigen Wochen in Toronto seinen 76. Geburtstag.

Ich entzünde eine Kerze für Miriam Rosenthal und ihre Familie.

Hinneh mah tov uma naim (Psalm 133,1)

Wir entzünden eine Kerze für alle Menschen, die hier in Dachau und millionenfach an so vielen Orten unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ermordet wurden: jüdische Frauen, Kinder und Männer, Sinti und Roma, Kommunisten, Sozialdemokraten und andere Frauen und Männer im Widerstand, Zeugen Jehovas, Homosexuelle, als sogenannte Asoziale und Berufsverbrecher Ausgegrenzte, Zwangsarbeiterinnen, polnische Geistliche und sowjetische Kriegsgefangene.

Wir denken auch an die Menschen, die nach 1945 Opfer von Antisemitismus, Rassismus, politischer Verfolgung und Gewalt geworden sind.

Und wir denken an die alliierten Soldaten, die im Kampf gegen Hitler-Deutschland gefallen sind.

Mögen sie alle in Ewigkeit in Frieden ruhen.

Kyrie eleison

Auch in den leidvollsten Zeiten unseres Lebens wird Gott uns nicht verlassen, er will uns trösten und aufrichten. Dies haben Christen im englischen Coventry nach dem verheerenden deutschen Luftangriff auf ihre Stadt im November 1940 erfahren.

Nach der Zerstörung der Kathedrale ließ der Dompropst die Worte „Vater vergib“ in die Chorwand der Ruine weißeln. Diese Worte bestimmen das Versöhnungsgebet von Coventry.

Es wird an jedem Freitagmittag in der Ruine der Kathedrale und in vielen der mehr als 200 Nagelkreuzzentren in aller Welt gesprochen.

Das ursprüngliche Nagelkreuz wurde aus Zimmermannsnägeln zusammengefügt, die die Balken des Deckengewölbes der Kirche zusammengehalten hatten.

Eine Nachbildung des Nagelkreuzes von Coventry steht heute als Zeichen der Versöhnung hier in Dachau und an vielen Orten der Welt, an denen sich Menschen der Aufgabe stellen, Wunden der Geschichte zu heilen und nach neuen Wegen in eine gemeinsame Zukunft zu suchen.

Wir beten das Versöhnungsgebet von Coventry:

Den Hass, der Nation von Nation trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse, Vater, vergib.

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr eigen ist, Vater, vergib.
Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet, Vater, vergib.

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen, Vater, vergib.

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge,
Vater, vergib.

Die Gier, die uns verleitet, Kinder, Frauen und Männer an Leib und Seele zu entwürdigen,
Vater, vergib.

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott, Vater, vergib.

Ewiger Vater,
in Christus bist du zu uns gekommen, um die Welt mit dir zu versöhnen
und hast uns den Dienst der Versöhnung anvertraut.

Stärke alle, die sich dafür einsetzen, Konflikte zu lösen und Schmerz zu heilen.

Segne alle in der weltweiten Gemeinschaft, die Zeugnis geben von der Gnade und der
Wahrheit deines gekreuzigten und auferstandenen Sohnes, unseres Erlösers Jesus Christus.

Amen.

Geht hin in die Welt, in Abend und Morgen.

Gott, Schöpfer des Lichtes,

segne Euch und alle Menschen

und alles, was den Hauch des Lebens in sich trägt.

Gott segne Euch im Lauf der aufgehenden Sonne rund um die Erde.

Gott, sei du der Morgenstern, der über Australien wacht;

die Morgensonne, die über Asien aufgeht;

die Sonne der Gerechtigkeit, die für Afrika neuen Segen bringt;

die Morgenröte, die über Europa erstrahlt;

das Sonnenlicht, das sich über die Weiten Süd- und Nordamerikas verschenkt.

Gott segne Euch und behüte Euch.

Gott Sorge für Euch.

Gott bewahre Euch und erfülle Euer Leben mit Liebe.

Amen.

Konzeption, Text- und Musikauswahl: Kirchenrat Dr. Björn Mensing, Pfarrer und Historiker,
Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau